

II. Ausländische Literatur.

Transactions of the Horticultural Society of London. Vol. 2. 1818. 410 Seiten. 4.

(Vergl. Flora 1821. p. 653.)

*Von den Nummern, die dieser Band enthält, und welche sich über 100 belaufen, bemerken wir auszugsweise vorzüglich folgende: Knight empfiehlt die Ueberpflanzung von Blütenknospen, an Obstbäumen. Er nimmt wahr, daß bei Birnbäumen diejenigen Knospen am besten kommen, welche sich auf abortirenden Blütenbüscheln, vom vorigen Jahr gebildet hatten, und daß es besser ist, nicht alles Holz aus den Knospen zu schneiden. — Hawkin's rath für die Zucht von Limonien und Orangen aus Stecklingen, welche schwierig, diese bis auf den Boden des Topfes zu pflanzen und dann in einem Lohbeet feucht zu halten. — Der Gärtner J. Harrison hat die Entdeckung gemacht, daß die Wässerung der Blume oder jungen Frucht, bevor sie die Sonne bescheinen kann, die Wirkung der Nachtfröste auf dieselben unschädlich macht und sich jene Theile vollkommen wieder erhohlen. — Wilmot zerstört die Schnecken mit Kalkwasser. — Knight bemerkt, daß die Pirsiche an den Aesten, wo sie die Blätter verloren haben, selten die Früchte reifen, er aber durch die Vereinigung von blättertragenden Aesten mit jenen durch Verwundung und dichte Verbindung beider, die Ausbildung der Früchte bewirkt

habe. — *Monopsis conspicua* (die *Lobelia speculum* L.) wird von Salisbury beschrieben und schön abgebildet. Er zieht zu dieser neuen Gattung noch *L. Erinoides* als *M. inconspicua*. — Knight über den Mehlthau, leitet ihn, nach Banks, von der Mittheilung der kleinen Blattschwämme von *Berberis*, Gräsern u. s. w. auf die Fruchtpflanzen ab; er wendet vorzüglich sorgfältige Bewässerung dagegen an. — Salisbury unterscheidet das *Vaccinium hispidulum* L. und *Mich.* oder *Gaultheria serpyllifolia* Pursh, ihm *Chiogenes serpyllifolia*, als eigene Gattung. — Williams giebt eine schöne Abbildung von der Verdelho-Traube, aus der vorzugsweise der Madeira-Wein geprefst wird. Es ist eine längliche blafsgelbliche Beerensorte. — Knight über die Propagation des Maulbeerbaumes durch Stecklinge. Jede Blattknospe ist befähigt, sich zu einem Ast zu entwickeln und der Stamm eines künftigen Baumes zu werden, aber sie enthält nicht genug bildbare Substanz für diese Entwicklung; der Reservoir für dieselbe ist der Splint. Wenige Bündel desselben reichen schon hin, um aus einer Weinknospe kleine Blätter und Wurzeln sich entwickeln zu lassen. Die Quantität von Splint in jeder jungen und treibenden Pflanze, die Palme ausgenommen, ist der Anzahl ihrer Knospen gemäfs, und wenn man in irgend einem Fall die Quantität von Splintsubstanz in den Aesten, dem Stamm, und den Wurzeln, mit der Zahl der Knospen vergliche, würde man finden, daß die Natur eine Niederlage von bildbarer Masse grofs

genug, um alle Knospen zu versorgen, angelegt habe. Diese Menge ist aber bei einem Steckling verhältnißmäßig sehr gering, und der Gärtner muß daher vor Allem die größtmöglichste Provision, sowie die regelmässigste Verwendung derselben, bezwecken. Der Herbst ist die beste Zeit, um Stecklinge zuzubereiten, weil die Wunden dann im Frühjahr nicht neu sind, und die Knospen ihre erste Lebensthätigkeit ihrer neuen Lage anpassen. Bessere Stecklinge erhält man auch von Trieben, die aus dem Stamm oder den unteren Zweigen kommen, wenn man dabei nicht auf ein schnelles Reifen sieht, wofür sich die Extremitäten der Tragzweige mehr eignen, denn in den letztern ist die Vegetationskraft träger und die Ableger davon schlagen nicht so leicht Wurzel, noch geben sie so kräftige Bäume. Nach diesen Grundsätzen setzte K. im November seine Maulbeerbaum-Stecklinge so tief in den Boden der Töpfe, daß nur die oberste Knospe aus dem guten Erdreiche hervorragte, und liefs sie so bis zum April; als er sie dann versetzte, erhielt er bald treffliche Bäume. — Matthews liefs Blätter von dem Claretweinstock mit Wasser und Zucker gähren und erhielt ein Getränk, das jungem Portwein ähnlich war. — Knight empfiehlt die Düngung durch das Begießen mit über Dung infundirtem Wasser. — Knight empfiehlt die Treibhäuser bei Nacht kühler zu halten, als man es gewöhnlich zu thun pflegt. Er führt dabei seine eigenen günstigen Erfahrungen an Treibobst an, welches am Abend mit einer Spritze fein benetzt wur-

de. — Spence tritt gegen die so allgemeine Meinung auf, daß die Vernichtung der gewöhnlichen Gartenraupen besonders durch plötzliche Kälte geschehe; er bemerkt besonders die Erscheinung von vielen Ichneumoniden als eine der Hauptursachen der bisweilen eintretenden Verminderung der Insekten. — Salisbury über die Cultur der *Meliodora pellucida* Noronha oder *Enkianthus quinqueflora* Lour. Sims. Bot. Mag. — Knight bemerkt, daß gegen die allgemeine Annahme, kaum eine Fruchtvarietät, welche durch Stecklinge oder Pfropfreiser vermehrt worden, für die Dauer permanent ist. Banks treffliche Abbildung von der Apfelbaumlaus (*Aphis lanigera* Hausmann.) — Mackenzie über die Form, welche die Scheibenfacade der Treibhäuser haben müsse, um die größtmögliche Quantität Lichtstrahlen zu erhalten. Die schlechteste ist ein Planum, das perpendicular auf dem Horizont steht; die gewöhnliche Form inclinirter Scheiben ist besser, noch besser eine polygonische Form, und die beste ein Cirkelsegment, das dem größten Segment entspricht, welches die Sonne beschreibt. — Knight findet die beste Art, Aepfel und Birnen während des Winters aufzubewahren, darin, jede Frucht in Papier eingewickelt oder zwischen Haferspreu in glasirten Cylindern von Thon, die übereinander stehen, in kühle Zimmer zu setzen. — Maher bemerkt, daß die *Hoya* (*Asclepias*) *carnosa* von Bienen sehr besucht werde. — Braddick hat die *Cactus Opuntia* im Freien in England an steinigem, sonnigen, trocknen Orten, sieben

Jahre lang erhalten und jährlich Früchte davon bekommen. — Knight bemerkt, daß Propfreiser von Pflanzen, die von Wurzelenden gezogen wurden, kräftiger anschlugen, als Ppropfreiser von Fruchtzweigen, — Sabine giebt eine Abbildung und Beschreibung der unter dem Namen vegetabilisches Mark bekannten Gurkenvarietät aus Persien, wo sie Cicader heisst. (Wie viel die Perser auf die Cultar der Gurken und Melonen halten, erzählen uns auch neuere Reisende in jenem Lande, wie z. B. Morier.) J. Brown Nachricht über die Heitzung mit Dampf. — Oldaker beschreibt seine Champignon-Häuser und Beete. — Kent empfiehlt eine neue Construction der Treibhäuser, wo die Pflanzen ohne Lohe durch eine erwärmte Luftkammer geheizt werden. — Von der Fruchttraube von *Dimocarpus Longan* Lour. wird eine sehr schöne Abbildung gegeben. — Dieser Band enthält ausserdem mehrere treffliche Abbildungen von Fruchtarten und Aufsätze über die Cultur, die wir übergehen.

(Fortsetzung folgt.)

M.

III. Botanische Notizen.

Bemerkungen über den Reisbau.

Man hat vor einem Paar Jahren einen sogenannten Bergreis nach Wien gebracht, und über seinen Bau Versuche angestellt, welche ungünstig ausgefallen sind. Auch im hiesigen botanischen Garten stellte der botanische Gärtner damit Ver-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1822

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Ausländische Literatur 37-41](#)